



**Zeitschrift für Bewohner, Mitarbeiter und Freunde des
Samariterstifts Leonberg**

Oktober / November 2011



Wo Neues entsteht, muss Altes weichen

**Die Wohnungen des Betreuten Wohnens in der Schleiermacherstraße 31
werden abgerissen**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3	Lesung von und mit Martin Kirchhoff	23
Besinnung	4	Die rätselhafte Seite	24
Der Heimbeirat berichtet	6	Die Schmunzelecke	25
Wir trauern um Ingeburg Hertrampf	7	Persönliche Nachrichten	26
Zwischenbericht vom Haus Nr. 72	9	Geburtstage	29
Das Interview mit Kerstin Neub-Adam	10	Veranstaltungsvorschau	31
Internationaler Besuch von Hewlett Packard ..	12	Termine im Oktober	32
Das Fachthema: Altern in China	14	Des Rätsels Lösung	33
Ausflug vom Betreuten Wohnen	16	Termine im November	34
Samocca Kaffee von der Samariterstiftung ...	17	Die Seite für unsere Mitarbeiter	36
Mitarbeiterausflug mit dem Kanu	18	Regelmäßige Angebote	37
Salz, das weiße Gold	20	Impressum	37
Eis oder Heiß – Rückblick auf Aktivitäten	22	Die letzte Seite	38
Punkt, Punkt, Komma, Strich	23		



**An die Bewohner und deren Angehörige,
Bevollmächtigte bzw. Betreuer,
Ehrenamtlich Tätige, Dienstleister, Arbeitspartner**

12. September 2011 kn

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Ende der Bauarbeiten an unserem Neubau ist bald absehbar.

Wir wollen Mitte Januar 2012 den Neubau beziehen. Unsere internen Vorbereitungen laufen bereits. Dann werden wir im Haus Seestraße 80 keine Bewohner mehr haben, da alle in die Hausgemeinschaften im Neubau oder ins Haus Seestraße 74 umziehen werden.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, sie über die Angelegenheiten zu informieren, die sie betreffen.

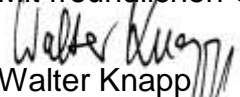
Wir laden zu folgenden Informationsveranstaltungen, bei denen wir die Versorgungskonzepte in den beiden Häusern erläutern und den Terminplan vorstellen werden.

- a. Veranstaltung betr. Bewohner, die bisher im Haus Seestraße 80 wohnen
am Mittwoch 12. Oktober 2011 um 18.30 Uhr
im Berthold-Graf-Saal im Gebäude Seestraße 74**
- b. Veranstaltung betr. Bewohner, die bisher im Haus Seestraße 74 wohnen
am Donnerstag, 13. Oktober 2011 um 18.30 Uhr
im Berthold-Graf-Saal im Gebäude Seestraße 74**
- c. Veranstaltung für alle Weiteren
am Montag, 17. Oktober 2011 um 18.30 Uhr
im Berthold-Graf-Saal im Gebäude Seestraße 74**

Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen dafür bedanken, dass sie die gewissen Einschränkungen der letzten 2 Jahre mitgetragen haben und Verständnis für die eine oder andere Unannehmlichkeit hatten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen


Walter Knapp
Heimleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

für was ist ein Aquarium im Pflegeheim gut? Wieso müssen Mitarbeiter der Personalabteilung von Hewlett Packard in einer sozialen Einrichtung arbeiten?

Fragen im Alltag in einem Pflegeheim – oder nur die Ausnahme? Was ist wichtig im und für das Leben?

In den letzten Monaten war für die MitarbeiterInnen die Zeit angefüllt mit den verschiedensten Aufgaben und Ereignissen.

Kerstin Neub-Adam (Sozialdienst) hat uns Ende September verlassen, vielen Dank auch für die gute Pflege unseres Aquariums im Eingang von Haus 80. Leider haben wir noch keine neuen Betreuer für unsere Fische gefunden. Gerne hätten wir ein neues Aquarium, da das alte den Umzug wahrscheinlich nicht übersteht.

Volker Saß wird ab April 2012 Nachfolger von Kerstin Neub-Adam. In der Vakanzzeit werden Sylvia Reck (Pflegedienstleitung) und Michaela Steidle (Sozialdienst) diese Aufgabe übernehmen.

Anfang September kamen aus aller Welt MitarbeiterInnen der Firma Hewlett Packard, um sich gemeinsam sozial zu engagieren. Gemeinschaftliches Arbeiten fördert die Teambildung und unserem Garten im Betreuten Wohnen hat das gut getan.

Beschäftigt und getroffen hat uns natürlich auch der Tod von Ingeburg Hertrampf. Sie hinterlässt eine große Lücke. Sie war die Triebfeder für das Café im Grünen und für großartige Konzerte. Wir trauern um sie.

Für unsere Rezertifizierung im November und für die Heimbeiratswahl am 23. November dieses Jahres treffen wir die Vorbereitungen. Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie sich für den Heimbeirat aufstellen lassen und sich an der Bewohner-/ Angehörigenbefragung beteiligen.

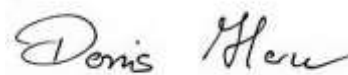


Der Umzugstermin ins Haus 72 wurde für die Zeit Mitte Januar festgelegt. Alle betroffenen Menschen müssen informiert werden. Deshalb haben wir im Oktober verschiedene Informationsabende (siehe nebenstehenden Einladung) für Bewohner, Angehörige und Gäste geplant. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Anfang September ihren neuen Arbeitsplatz besichtigt.

Natürlich muss die alltägliche Arbeit auch weitergehen, es liegt uns am Herzen, die Bewohnerinnen und Bewohner gut zu versorgen.

Ich wünsche Ihnen viele gute und sonnige Tage im Herbst und Muße für die herbstlichen langen Abende.

Ihre



Doris Horn
Assistentin der Einrichtungsleitung

1.440 Minuten

werden uns täglich geschenkt ...

... zehn davon will ich wahrnehmen, was mir sonst noch unverdient vor die Füße fällt.

Heute: Mein Lieblingslied im Radio, eine Freundin, die anruft, die Blaumeise, die vor dem Fenster turnt. Erdbeermarmelade auf frischem Brot, Kinderlachen im Haus,

der Duft einer späten Rose, ein Glas Rotwein am Abend. Zehn Minuten will ich mir nehmen, um „Danke“ zu sagen für das, was mich reich macht und mein Leben erfüllt.
Tina Willms

Miteinander essen – von der Last und Lust damit

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von Ihnen werden vielleicht mit Grauen an die gemeinsamen Familienessen in der Kindheit zurückdenken. Kein geringerer als Franz Kafka, der aus Prag stammende deutschsprachige Schriftsteller, beschrieb die erlebte Atmosphäre so: „Was auf den Tisch kam, musste aufgegessen, über die Güte des Essens durfte nicht gesprochen werden; düstere Stille war bei Tisch, unterbrochen von Ermahnungen: Zuerst iss, dann sprich!“

Einige haben jedoch ganz andere Bilder im Sinn, wenn vom gemeinsamen Mahl gesprochen wird: da erinnert man sich an Freude, Gemeinschaft und Geborgenheit, da waren viel Lachen und gute Gespräche dabei. Gemeinsames Mahl – das ist weit mehr, als nur satt werden müssen.

Die Herbstzeit ist von alters her eine Zeit des Zurückschauens und Dankens – das Fest Erntedank steht dafür. Es kann religiös begangen werden oder aber auch ganz davon losgelöst. In der Schule wird diese Phase gerne dazu benutzt, mit den Kindern über das gemeinsame Essen, das Mahl in der Familie nachzudenken und aus religiöser Sicht Anregungen dazu zu geben.

Und da kommt schon der erste Einwand: Geht denn nicht die Bedeutung der gemeinsamen Mahlzeit heute mehr und mehr verloren, verloren im Zeitalter von Fast Food und Schnellimbiss? Wenn Mutter, Vater und Kinder verschiedene



Arbeits- und Schulzeiten haben, was bleibt anderes als eine zu unterschiedlichen Stunden aufgewärmte Nahrung aus der Mikrowelle? Die Symbolkraft des Essens ist dahin, man muss eben satt werden. Oder?

Eine Umfrage erbrachte eigentlich ein erstaunliches Ergebnis: Für 90 Prozent der Bundesbürger „sind gemeinsame Mahlzeiten wichtig für ein glückliches

Familienleben“. Immerhin 72 Prozent der Befragten essen abends gemeinsam, 61 Prozent frühstücken gemeinsam, und nur jeder vierte gab an: „Wir haben in der Familie meist keine Zeit, um in Ruhe miteinander zu essen.“

Diese Tatsache wird allerdings durchaus als negativ empfunden: Nur 10 Prozent der Befragten sagten nämlich, sie fänden „gemeinsames Essen in der Familie überwiegend stressig“. Interessanterweise waren dies 18 Prozent der 18-29-Jährigen, während von den über 40-Jährigen nur 7 Prozent beim gemeinsamen Essen in der Familie Stress empfanden. Die alltägliche Notwendigkeit, schnell und nebenbei zu essen, macht das gemeinsame Mahl umso mehr zu etwas Herausgehobenem und Besonderem.

Im Mahl geben und nehmen wir teil am Leben und an der Gemeinschaft, sei es in der Familie, bei einer offiziellen Einladung oder einem Mahl, das mit Gott verbinden soll und zu dem er selbst einlädt:

*„Dort sollt ihr vor dem Herrn, eurem Gott, das Mahl halten.
Ihr sollt fröhlich sein,
ihr und eure Familien,
aus Freude über alles, was eure Hände geschaffen haben,
weil der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat.“
(Dtn 12,7)*



„Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci (1452 – 1519) – eines der bekanntesten Wandgemälde, das die Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand schmückt.

Wenn man das Neue Testament liest, da fällt einem auf, wie erstaunlich oft Jesus beim Essen, einem gemeinsamen Mahl geschildert wird. Es war ihm immer eine große Lust und ein Bedürfnis, sich mit anderen an den gemeinsamen Tisch zu setzen. Mehr noch: Wie Jesus gegessen und getrunken hat und welchen Umgang er dabei pflegte, löste zu seiner Zeit massive Kritik aus.



Und darum ist seine Art des Umgangs beim Mahl sein eigentliches Vermächtnis. Auch Jesus ging es nicht allein darum, dass der Magen satt wird. Die auf Unverständnis stoßenden Mahlgewohn-

heiten Jesu setzen seine Botschaft in konkretes Tun um. Das von Jesus verfolgte Projekt des Reiches Gottes verträgt sich nicht mit Abstinenz, mit Ausgrenzung von Tischgenossen oder mit zu rigiden Tischgeboten. Es ist eben kein abstraktes Lehrgebäude, sondern tägliches Handeln, das alle Lebensbereiche betrifft. Es fragt auch uns an: Überlege dir, mit wem du verkehrst! Überlege dir, was du tust! Und deshalb auch: Überlege dir, wie du isst und wer mit dir am Tisch sitzt! Wenn wir nicht nur miteinander essen, sondern uns im Mahl begegnen, dann drücken wir damit aus, wie wir uns, unsere Gemeinschaft und das Teilen verstehen, als ein Leben von- und miteinander.

Vielleicht probieren Sie es mal aus und setzen sich nicht (wie immer) an den gewohnten Platz, sondern tauschen die Plätze, um mal neben jemand anders zu sitzen, seine Gedanken und Geschichten hören und dadurch Gemeinschaft stiften. Einen Versuch wäre es doch wert!

Es grüßt Sie alle

Pfarrer Damian Bednarek

Liebe Leserinnen und Leser,

noch in diesem Jahr wird der Heimbeirat neu gewählt. Dem inzwischen benannten Wahlausschuss gehören Ruth Matz, Elfriede Krompass, Karl Wäscher und Doris Horn an. Fragen zur Durchführung der Wahl und zur Kandidatenaufstellung können Sie an diese richten.

Vor zwei Jahren waren Ella Grguric, Marianne Köhler, Werner Krosny, Erika Richter, Ella Schuster, Hildegard Schneiderheinze und ich in den Heimbeirat gewählt worden. Vom Heimbeirat wurde ich dann als Vorsitzender und Werner Krosny als Stellvertreter gewählt. Herr Krosny hat im Verlauf der Wahlperiode das Samariterstift verlassen, um zu seiner Frau in ein anderes Pflegeheim zu ziehen. Für ihn rückte Gertrud Leippold nach; für Ella Grguric, die nach Höfingen umgezogen ist, rückte Monika Nitsche nach. In die Position meiner Stellvertreterin wurde dann Hildegard Schneiderheinze gewählt.

In diesen zwei Jahren haben wir in vielen Sitzungen aktuelle Probleme angesprochen und diskutiert. Ich möchte mich auf diesem Weg nicht nur für die Anwesenheit und die sachdienlichen Auskünfte von Walter Knapp bei unseren Sitzungen bedanken, sondern auch bei Doris Horn für die Protokollierung.

Selbstverständlich gibt es in jedem noch so gut geführten Heim Problemzonen und Verbesserungsmöglichkeiten. Diese unvoreingenommen zu diskutieren und zu überlegen, wie und ob man es besser machen kann, ist auch die Aufgabe des Heimbeirates. Wir haben uns immer von der Machbarkeit leiten lassen. Viele tägliche Abläufe sind durch Gesetzesvorschriften fixiert, die neuen Heimverträge zum Beispiel sind nicht leicht zu erklären.

In die Diskussion um die Buslinie 94 hat sich neben der Heimleitung auch der Heimbeirat eingeschaltet. Dankens-



werterweise hat der Gemeinderat die weitere Unterstützung für diese Buslinie genehmigt.

Natürlich ist die Lärmbelästigung durch die Bauarbeiten nicht ganz an den Bewohnern vorbeigegangen, ich denke aber, wir dürfen uns auf die schönen neuen Räume freuen. Die Heimbeiratsmitglieder haben sich vor einiger Zeit durch den Rohbau führen lassen, und wir haben festgestellt, dass sich die Bewohner/innen zurecht

auf die schönen neuen Räume freuen.

Bedanken möchte ich mich auch ganz herzlich bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, die die Lebensqualität in unserer Einrichtung ganz erheblich verbessern. Wir bedauern sehr den Verlust einer unermüdlichen Freundin der Senioren in Leonberg: Ingeburg Hertrampf ist im hohen Alter verstorben. Jahrzehntlang war sie der Motor des Freundeskreises, für viele Veranstaltungen wie zum Beispiel das „Café im Grünen“ war sie Initiatorin. Ihr und ihren vielen Mitstreitern gebührt ein großer Dank.

Wir hoffen, für den neuen Heimbeirat wieder genügend Persönlichkeiten zu finden, die sich im November zur Wahl stellen. Infolge des hohen Lebensalters vieler Heimbeiratsmitglieder müssen wir damit rechnen, dass auch Vertreter nachrücken müssen. Deshalb brauchen wir genügend Kandidaten. Wenn Sie sich zu einer Kandidatur entschließen können, unser Wahlausschuss nimmt Ihre Meldungen entgegen.

Die Kandidaten werden sich Ihnen bei einer Bewohnerversammlung am 17. Oktober 2011 um 15 Uhr vorstellen. Zu dieser Versammlung möchte ich Sie recht herzlich einladen. Sie werden dann ausgiebig mit uns sprechen können.

Siegfried Müller
Heimbeiratsvorsitzender



Wir trauern um

Ingeburg Hertrampf.

Sie verstarb für uns alle überraschend am 31.8.2011 im Alter von 87 Jahren.

Frau Hertrampf gestaltete seit 1971 regelmäßig kulturelle Veranstaltungen für das Samariterstift und für die Leonberger Senioren.

Seit 1973 war sie die Gestalterin des Leonberger Freundeskreises mit den jährlichen beliebten Cafés im Grünen. Ihr Einsatz zugunsten der Leonberger Senioren, des Seniorenzentrums und des Samariterstifts war vorbildlich.

Wir sind froh und dankbar, dass wir Frau Hertrampf kennenlernen durften.

gez. Walter Knapp – Einrichtungsleiter

Ingeburg Hertrampf

in ihren verschiedenen Funktionen – als Organisatorin beim „Café im Grünen“, mit wachem Auge den Nachschub organisierend, beim Konzert des Freundeskreises der Leonberger Senioren, sich selbst gekonnt in Szene setzend, bei Vorträgen, bei denen sie in einfachen Worten auch komplizierte Sachverhalte erklären konnte und



in intensiven Gesprächen, bei denen sie aufgrund ihrer natürlichen Autorität und in direkter Ansprache ihre Wünsche und Ziele formulieren und erreichen konnte. Sie hat sich um die Leonberger Senioren sehr verdient gemacht.
-Hermann Strotmann-

Vom herben Charme unserer Baustelle

Das werdende Haus 72 zeigt im September nach Nordosten noch die nackte rote Dämmung. Die Südwestseiten sind schon verputzt, und die Außenarbeiten laufen: der Garten soll entstehen.

Der Bauleiter führt mich durchs Haus. Unten im Gartengeschoss sind neben der Küche die Kühlräume für die Vorräte schon fertig. Im Gang an der Decke präsentieren sich noch dicke Rohrleitungen und Stromkabel. Im Heizungskeller ist alles montiert. Von der Anlage wird später auch das Haus 74 versorgt werden.

Wir gehen durch die beiden Obergeschosse, die Wohn- und Pflegebereiche. Helle Gänge, geräumige Zimmer, praktische Sanitärräume, die in Fertigbauweise als ganze Nasszelle mit allen Armaturen, Waschbecken, WC und so weiter eingebaut wurden. Der Estrich liegt, muss aber noch tüchtig ausgetrocknet werden. Darunter ist die Fußbodenheizung verlegt. In einigen Bereichen zeigen die Decken noch offen ihr Innenleben: eine Menge Kabel für Beleuchtung, Fernsehen, Telefon, Hausruf und Brandmelder.

Noch kahl und unfertig, aber schon wohltuend, sind die lichtdurchfluteten Wohn- und Essbereiche, nach Südwesten gelegen mit Zugang zum Garten oder zum Balkon. Die Versorgungsleitungen für die zugehörigen Küchen sind montiert.

Nicht zu sehen, aber zu spüren ist die Komplexität der Arbeitsprozesse, die Planung und Koordinierung aller Arbeiten der verschiedenen Gewerke. Es geht zügig voran. Bis Jahresende wollen alle fertig sein.

-Hannelore Däschler-



Abschied und Neubeginn

Interview mit Kerstin Neub-Adam, Mitarbeiterin im Sozialdienst, die am 1. Oktober an ihrem neuen Arbeitsplatz im Seniorenzentrum am Parksee beginnen wird.



So kennen wir sie, erklärend, im Kontakt mit Menschen

Frau Neub-Adam, Sie stehen quasi an einem Wendepunkt Ihrer beruflichen Laufbahn. Sie schlagen eine neue Richtung ein, man könnte auch sagen, Sie steigen auf der Karriereleiter eine Sprosse höher. Doch schauen Sie zunächst zurück zum Beginn Ihres Lebens, in Ihre Kindheit und Jugend.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Nähe von Pfalzgrafenweiler, ganz dörflich mit mehreren Geschwistern in einer – wie man heute sagt – Patchworkfamilie. Zunächst besuchte ich die Realschule, danach das Gymnasium in Freudenstadt. Nach dem Abitur absolvierte ich ein soziales Jahr in einer Pfarrersfamilie mit vielen Kindern. Das hat mir Spaß gemacht, dabei auch den Umgang mit der Gemeinde zu pflegen.

Hatten Sie schon früh den Wunsch, einen sozialen Beruf zu erlernen?

Ja, dieser Wunsch war schon früh bei mir vorhanden. In einer Dorfgemeinschaft ist man für andere da. Ich bin in die sozialen Strukturen hineingewachsen, habe Jung- schar gehalten und wollte immer etwas mit Menschen zu tun haben. Nach meinem fünfjährigen Studium auf der Karls-

höhe habe ich sieben Jahre in Loßburg und in Alpirsbach in einer Altenheim-Einrichtung gearbeitet. Dadurch bin ich in diese Tätigkeit hineingewachsen und habe gemerkt, dass dies ganz meiner Neigung entspricht. Zum Schluss war ich dort stellvertretende Heimleiterin und wäre auch geblieben, wenn nicht die Liebe ins Spiel gekommen wäre. Zu meinem damaligen Freund und jetzigen Ehemann bin ich laufend nach Leonberg gefahren. Als dann hier im Samariterstift diese Stelle ausgeschrieben war, habe ich mich beworben und ich bin genommen worden.

Ihre Tätigkeit hier ist sicher sehr vielseitig. Gibt es einen Schwerpunkt, der Ihnen besonders Freude macht und umgekehrt etwas, das Sie lieber delegieren möchten?

Besondere Freude ist es für mich, Menschen kennenzulernen und sie durchs Alter zu begleiten und dabei zu schauen, wie das gut gelingen kann. Eigentlich mache ich alles gern. Auch Büroarbeit ist manchmal entspannend.

Der Tag, an dem Sie von hier Abschied nehmen, ist nicht mehr fern. Helga Schmieg, die Leiterin des Seniorenzentrums am Parksee, wird Ende September in den wohlverdienten Ruhestand gehen, und Sie sind zu ihrer Nachfolgerin berufen worden. Für Sie sind die Emotionen sicher geteilt, zum einen wird es Wehmut sein über die Menschen, die Sie hier verlassen zum andern bange Erwartung und Freude auf die neuen Herausforderungen

gleichzeitig.

Richtig, so geht es mir. Ein wenig Angst ist schon dabei, was mich alles erwartet, doch ebenso Freude auf die neuen Aufgaben.

Wie man hört, sind viele im Samariterstift traurig, dass Sie weggehen. Können Sie denen ein paar Worte des Trostes sagen?

Jeder braucht einen anderen Trost. Für die einen bin ich eine wichtige Bezugsperson geworden, für andere ein gewohnter Ansprechpartner, manche werden mich vielleicht gar nicht vermissen. Es wird aber für alle weitergehen, sie müssen sich zwar an jemand anders gewöhnen, aber meine Kolleginnen und Kollegen sind ja trotzdem für sie da.

Ist es noch ein Geheimnis oder kann schon bekanntgegeben werden, wer Ihre Nachfolge antreten wird?

Es ist absolut kein Geheimnis, die Nachricht hängt schon am Anschlagbrett. Sylvia Reck und Michaela Steidle werden sich zunächst die Aufgaben teilen. Ab dem nächsten Frühjahr wird dann Volker Saß den Sozialdienst übernehmen.

Geht es bei Ihnen nahtlos weiter oder können Sie sich vorher noch einen entspannenden Urlaub gönnen?

Es geht nahtlos, am 1.10. trete ich meine neue Stelle an.

Welches besondere Ereignis hat sich bei Ihnen im Gedächtnis festgesetzt, das auch am neuen Arbeitsplatz in Erinnerung bleiben wird?

Besondere Ereignisse sind immer die größeren Veränderungen. Die derzeitigen tiefgreifenden Veränderungen baulicher Art, die Auflösungen der Pflegebereiche, Neueröffnung in Höfingen, der Auszug aus Haus 31, das beunruhigt so manchen Bewohner, doch es gibt immer Lösungen, und auf Veränderungen muss man sich einlassen.

Ihre neue Dienststelle gehört ebenfalls zur Samariterstiftung, also wird die Verbindung nicht völlig abreißen.

Das stimmt, weil auch die Zusammenarbeit mehr angestrebt wird. Als Interimslösung wegen Umbauarbeiten am Parksee werden 40 Bewohner hier in Haus 80 einziehen. Schon damit bleibt die Verbindung erhalten. In die Dienstwohnung allerdings werde ich nicht einziehen. Mein Mann und ich bauen zurzeit ein Haus in Wiernsheim, dort werde ich dann wohnen.

Für das Gespräch bedankt sich
Gudrun Karle

Bewohnerversammlung und Vorstellung der Kandidaten für die Heimbeiratswahl

am 17. Oktober um 15.00 Uhr
im Berthold-Graf-Saal

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige und Betreuer,**

wir möchten uns ganz herzlich bei unserem jetzigen
Heimbeirat für seine gute Arbeit bedanken.

Im November endet seine Amtszeit. Aus diesem Grund
suchen wir Menschen, die Lust haben, die Interessen der
Heimbewohner als Heimbeirat zu vertreten.

Wir sind auf Ihr Engagement angewiesen.
Der Wahlausschuss

Anpacken und Begegnung

Internationaler Besuch von HP im Samariterstift

Am 8. September durfte das Samariterstift dreizehn freiwillige Helfer aus dem Personalbereich der Firma Hewlett-Packard(HP) aus Böblingen begrüßen. Diese kamen aus allen Teilen der Welt, so waren unter anderem Italien, Belgien, Spanien, Kalifornien und sogar Dubai

vertreten. Verständigt hat man sich auf Englisch, was mit einer Übersetzerin auch sehr gut klappte. Zuerst hat Walter Knapp Wissenswertes über das Samariterstift erzählt und an einem Modell die Geschichte der Einrichtung erklärt.



Bei einem Rundgang im Haus 74 besuchte die Gruppe Hildegard Schneiderheinze. Sie war so freundlich, ihr Zimmer auf der Pflegestation zu zeigen und ihre Geschichte zu erzählen. Anschließend wurden die Tagespflege besichtigt und einige Mitarbeiter vorgestellt. Der typische Tagesablauf wurde erklärt und somit konnten sich die Helfer ein Bild vom Heimleben machen.

Zum Abschluss der Führung gab es noch einen Besuch bei Carla Steenberg, die im Betreuten Wohnen lebt. Frau



Frau Steenberg trifft HP in ihrem Garten

Steenberg konnte sich direkt mit den Helfern unterhalten, da sie ausgezeichnet englisch spricht. Die ehrenamtlichen Helfer konnten überall Fragen stellen und haben dadurch viel Interessantes erfahren.



ungewohnte Gartenarbeit

Nach dem Rundgang ging es dann los: es wurden zwei Gruppen gebildet. Unter Anleitung von Hausmeister Mico Ocigrija und mit Besen, Schaufel, Spitzhacke und Gartenschere ausgerüstet, wurde Unkraut gejätet, Bodenplatten gesäubert und Büsche zurechtgeschnitten. Alle waren mit viel Tatendrang am Werk. Unterdessen ging die andere Gruppe in die Cafeteria. Dort halfen die HP-Mitarbeiter, die Tische zu decken und die BewohnerInnen von den Pflegebereichen für Radio Seestraße abzuholen; sie unterstützten das Küchenpersonal bei der Bewirtung und brachten die BewohnerInnen wieder zurück in ihre Pflegebereiche.

Bei einer kleinen Stärkung in der Abschlussrunde tauschten sich die Beteiligten über das Erlebte aus. Dabei wurde viel gelacht, die Sprachbarriere hat auch sehr komische Seiten.

Ein herzliches Dankeschön für diesen tollen Einsatz an alle Beteiligten bei HP und hier im Haus.

-Sandra Connelly-



Laotse: „Das Alter ist Leben in seiner höchsten Form“

China räumt seinen alten Menschen auf Grund der Tradition und Religion eine privilegierte Stellung ein.

Doch wie sieht die Realität aus? In China können sich viele einen Lebensabend in einem Altersheim nur schwer vorstellen. Die meisten Chinesen wollen im Kreise der Familie alt und von ihren Kindern gepflegt werden. Doch ist dieser Wunsch nach 30 Jahren der Ein-Kind-Politik überhaupt noch möglich? Jedes junge Paar aus einer Ein-Kind-Familie muss gleich vier alte Menschen versorgen. Experten schlagen vor, das Problem durch neue Wohnviertel zu lösen. Im Vergleich zur Altenpflege zu Hause oder im Altersheim hängt die Altenpflege in den Wohnvierteln neben der Pflege durch die Familie von dem Pflegenetzwerk des Wohnviertels und den Sozialarbeitern ab. Herr He Xiaoping, Mitglied eines Komitees sagt: "Die älteren Leute wohnen zu Hause und werden von sozialen Dienstleistern gepflegt. Sie bekommen sowohl physische als auch psychologische Unterstützung in der Umgebung, in der sie sich auskennen. Als Vorteil gegenüber der Familienpflege bietet die Altenpflege in den Wohnvierteln professionellen medizinischen Service und niedrige Kosten und kann dadurch die Bedürfnisse der Altenpflege besser befriedigen."

Probleme im Alter sind ein Thema, dem die ganze Gesellschaft Chinas große Aufmerksamkeit schenkt. Die staatliche Politik bewirkt, dass sich heute die Dienstleistungen für Altersversorgung an verschiedenen Orten in China schnell entwickeln. So wurden bis Ende 2005 in den Städten bereits 195.000 Dienstleistungseinrichtungen für Senioren gebaut und die Zahl der Altersheime lag bereits bei 38.000 mit über 1,38 Millionen Betten. Aber schon 2009 betrug die Zahl



der älteren Menschen in China, die über 60 Jahre alt sind, 167 Millionen, das sind 12,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Damit ist China weltweit das einzige Land mit mehr als 100 Millionen alten Menschen. Die rasche Zunahme der alten Bevölkerung stellt eine große Herausforderung für die soziale Absicherung und die Krankenversicherung dar. Die Situation der Altenpflege in China erweist sich zunehmend als schwierig. Der Mangel an Altersheimen in den Städten kann die steigenden Bedürf-

nisse in der Altenpflege nicht mehr befriedigen. Bis 2012 sollen daher mehr als 100 000 Heime errichtet werden. Die vom Staat betriebenen Heime sind zwar billig, so liegen die Monatskosten bei 3.000 Yuan (340 Euro), aber es gibt kaum freie Plätze. "Um ein Bett im öffentlichen Altersheim zu bekommen, muss man zwei Jahre warten. Die Betten sind zu knapp", sagt der 78-jährige Liu Tianqing. Vorher wohnte Liu kurz in einem privaten Altersheim in Peking. In der Hauptstadt gibt es derzeit weniger als 40.000 Betten.



Der Rentner Chen Fengzhao, der 77 Jahre alt ist, hegt große Vorbehalte gegen das Leben im Altersheim: „Die Unterbringung im Altersheim kommt für mich im Moment nicht in Frage. Sollte ich nicht mehr für mich selbst sorgen können, dann könnte ich mir das Leben



im Altersheim vorstellen. Meine Kinder sind beschäftigt, und ich möchte ihnen nicht zur Last fallen. Das Wichtigste im Alter ist der Kontakt mit anderen Menschen. Momentan kann ich jeden Morgen ins Begegnungszentrum im

Wohnviertel gehen und dort lesen, Karten oder Schach spielen und andere Dinge tun. Ich bin jedoch über das noch nicht ganz ausgereifte Altersvorsorgesystem und die fremde Atmosphäre besorgt, die in den vielen Altersheimen herrscht. Eine umfassende medizinische Versorgung und Infrastruktur sowie gut ausgebildetes Pflegepersonal wären bei uns in China besonders wichtig.“

Frau Li Fengqing ist mit ihrem Altersheim sehr zufrieden. "Aber der Preis ist schon sehr hoch." Li kommt aus der nordchinesischen Provinz Hebei. Sie hat viele Jahre in Guangzhou als Lehrerin gearbeitet, nur so kann sie sich das Heim leisten. Das Altersheim Aimujia ist eine private Institution, die vor zwei Jahren eröffnet wurde. Im Heim scheint die Zeit still zu stehen, man glaubt, in einem Hotel in einem Kurort zu sein. In dem Standardzimmer stehen zwei Betten mit einem Nachttisch, einem Telefon und einer Notfalltaste. Es gibt Flachbildfernseher, eine Klimaanlage, eine Toilette und einen Balkon. Hier gibt es alles, was in ein freundliches Zimmer gehört. Ein solches Zimmer kostet etwa 5.000 Yuan (570 Euro) pro Monat, das Essen ist nicht mit inbegriffen. Pro Station kümmern sich zwei Ärzte und eine Krankenschwester um die Senioren.

Frau Liu Jingmei leitet ein Altersheim in Peking. Im Zusammenhang mit ihrer Arbeit hat sie einige Altersheime in den Städten ländlicher Regionen besucht und den Eindruck bekommen, dass die dort lebenden Senioren ein angenehmeres Leben führen als die alten Menschen in den Dörfern. Auch das Umfeld war um einiges besser. Allerdings durften alte Menschen, die Kinder haben, nicht in diese Altersheime ziehen, denn sie waren für kinderlose Menschen reserviert.

Man kann hoffen, dass die Rechte und die Interessen alter Menschen in China immer besser geschützt werden, sagte doch schon Konfuzius: „Mein größter Wunsch ist es, den alten Menschen ein ruhiges und bequemes Leben zu ermöglichen.“

-Hans-Jürgen Bauer-

Kunscht fällt aus

Eigentlich hätte es schönes Wetter sein müssen. Denn zum einen ist doch Sommer, zum anderen macht das Betreute Wohnen seinen Ausflug, und dann ist es immer schön. Aber diesmal waren Schirme und wasserfeste Kleidung angesagt. Auf der Fahrt nach Schwäbisch Hall wechseln sich Sonnenschein, Nebel und Regen ab, am diesjährigen Zielort schließlich bleibt es sehr wechselhaft.

Gut, dass auf der reservierten Beletage vom Cafe Samocca ein bestens geeigneter Raum zum längeren Verweilen eingeladen hat.

Irmtraut Endreß, die frühere Altenheim Seelsorgerin im Samaiterstift, die jetzt in Schwäbisch Hall arbeitet, war zur Begrüßung gekommen und traf viele alte Bekannte.

Die Schönheit der alten Salzsiederstadt am Kocher erschloss sich der Gruppe bei dem wechselhaften Wetter aber nicht so recht und so wurde das geplante Programm abgeändert.

Der Besuch in der Kunsthalle Würth wurde auf ein



Nach erfolgreicher Rückkehr klang der Tag dann aus mit dem schon fast zur Tradition gewordenen Abend im Eltinger Hof. Bei gemeinsamen Abend-



essen und angeregt

Gesprächen waren trotzdem alle zufrieden mit dem Tag. Und im nächsten Jahr wird das Wetter dann auch wieder



anderes Jahr verschoben.

Eine Gruppe um Walter Knapp machte sich auf, die romanisch-gotische Kirche St. Michael zu besichtigen, während die große Mehrheit einen Spaziergang am Kocher entlang machte und so doch für ein bisschen Bewegung sorgte.



besser.

-Hermann Strotmann-

Und jetzt verkauft das Samariterstift auch noch Kaffee?

„Haben sie noch einen Wunsch?“ Die junge Frau spricht mich freundlich an. Nach meiner Antwort geht sie zu den nächsten Tischen und wiederholt jeweils die gleiche Frage.

Erst als ich sie und die anderen Servicekräfte im SAMOCCA, dem Café in Schwäbisch Hall, genauer beobachte, fällt mir auf, dass hier Menschen mit Behinderungen arbeiten.

Die auf den Tischen ausliegenden Flyer erklären die Idee und dieses Projekt der Samariterstiftung:

Ein Café, betrieben von Menschen mit Behinderungen

Ja geht denn das? Ja, es geht! Der Service ist sicherlich nicht so schnell wie üblich, aber die jungen Menschen auf diesen alternativen Arbeits-



Beim Ausflug des Betreuten Wohnens nach Schwäbisch Hall, Kaffeepause im SAMOCCA, dem Samariter-Café



Weg vom 3.-Welt-einfach-Regal-Image. Moderne und stilvolle Einrichtung

plätzen arbeiten präzise, sie bewegen sich sicher und bedienen die vielen Gäste freundlich und zuverlässig.

SAMOCCA
Kaffeespezialitäten vom Samariterstift

Zwölf sortenreine Kaffees aus verschiedenen Anbaugebieten der Welt und fünf hauseigene Mischungen werden geröstet, verkauft und verkostet.

Qualität braucht ihren Rahmen und ihre qualitätsvolle Präsentation. Hier ist ein modernes Konzept konsequent umgesetzt worden.

Ein beeindruckendes Projekt, das beweist, dass Menschen mit Handicaps auch in hochwertigen Dienstleistungen sinnvoll beschäftigt werden können.

„Haben Sie noch einen Wunsch?“
-Hermann Strotmann-



1a-Lage in der Fußgängerzone mit überdachten Freiluftplätzen und eigenem Aufzug in die Café-Räume im Obergeschoss

Herzliche Einladung zum

Mitarbeiter-Erlebnis-Ausflug

für junge, jung gebliebene und abenteuerlustige
MitarbeiterInnen zu einer

„Kanu- Erlebnissfahrt“

ins
Neckartal

am Mittwoch, 13. Juli

ab 10 Uhr in Ludwigsburg

Für MitarbeiterInnen, die
beim Betriebsausflug dabei
waren, ist dies Freizeit, ansonsten ist es wie Arbeitszeit.

Beteiligung der Teilnehmer 15 €

Genauere Informationen zur gemeinsamen Fahrt nach
Ludwigsburg und zum Anlegeplatz für die Kanus erhalten die
Teilnehmer kurz vor dem Ausflugsstag.

Bitte melden Sie sich bis spätestens Freitag, 17.06.2011 in der
Information oder direkt bei Petra Brunner, Tel: -321, an.

Wir freuen uns, wenn sich viele anmelden.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. P. Brunner

Ihre Mitarbeitervertretung





Und hier ein paar Impressionen

Auch bei einem ruhig fließenden Wasser sind erst einmal die Einführung und Instruktion wichtig, bevor die Boote zu Wasser gebracht werden können.



Dass man sich nasse Füße holen kann, damit muss man ja rechnen. Aber auch größeres Eintauchen tut der Unterhaltung keinen Abbruch.

Unser tägliches Salz

Wir kennen dieses schmale Haus am Marktplatz: wie eingezwängt zwischen dem Alten Rathaus und der Apotheke. Ein Steinhaus zwischen den alten Fachwerkhäusern: das Salzhaus.

Mehr als 500 Jahre alt ist das Haus. In der Bürgermeisterechnung von 1580 wird der „Neue Bau am Rathaus“ genannt: das Salzlagerhaus. Unten, wo heute der Eingang zum Rathaus ist, wurde das Salz gelagert, viele Zentner, ja Tonnen. Darüber – mit dem Zugang zum Rathaus – war das Büro des Salzverwalters.

Klar erkennbar: für den Salzhandel war die Stadt verantwortlich. Salz war ein lohnendes Geschäft! Es wurde schließlich von allen benötigt: nicht nur zur Ernährung von Mensch und Vieh, sondern auch zur Konservierung von Nahrungsmitteln wie Fleisch, Fisch (Salzheringe), Gemüse (Sauerkraut), sowie zur Lederherstellung (Gerberhandwerk).

Schon ab dem 13. Jahrhundert steuerten die Städte in Württemberg den Salzhandel. Im 15. und 16. Jahrhundert verliehen die Herzöge von Württemberg einigen Städten, darunter eben auch Leonberg, Salzprivilegien, das heißt, die Städte bekamen das Monopol des Salzhandels für die umliegende Region. Städte und herzogliche Regierung verdienten gut daran. Leonberg kaufte in dieser Zeit hauptsächlich bayerisches Salz, ein geringer Teil kam von der Saline in Sulz am Neckar. Verkauft wurden – als Beispiel – im Jahr 1710 13.000 Kilo oder 13 Tonnen.

Im Königreich Württemberg übernahm ab 1806 der Staat den Salzhandel. Das Leonberger Salzhaus hatte ausgedient. Es wurde 1824 renoviert und umgebaut. Im 19. Jahrhundert war der Fruchtboden dann auch mal Wäschetrockenplatz und Turnraum für den ersten Leonberger



Das Salzhaus am Leonberger Marktplatz



Das Wappen am Salzhaus

Turnverein. Unten wurde das Spritzenhaus der Feuerwehr eingerichtet. Anfang der 1970er Jahre bekam das Salzhaus seine heutige Gestalt. Zum Stadtjubiläum im Jahre 1998 wurde es dann originalgetreu restauriert und dient seitdem als Zugang zum Alten Rathaus.

Das königliche Salzhandelsmonopol endete 1867. Stattdessen wurde in allen deutschen Ländern eine Abgabe auf Salz erhoben: die Salzsteuer. Erst zum 31. Dezember 1992 wurde sie abgeschafft.



Salzgewinnung am Meer

Es gibt Unmengen Salz, also Kochsalz chemisch Natriumchlorid (NaCl), auf unserer Erde: in allen Meeren und in unterirdischen Salzlagern, die wiederum die Ablagerungen früherer Ozeane sind. In manchen Gegenden – nahe solcher Salzlager, wie wir heute wissen – kam schon damals durch Brunnenbohrungen salziges Wasser zu Tage: Sole.

Ob Meer oder Solebrunnen, an das begehrte Salz kommt man nur durch Eindampfen des Wassers. Ein aufwendiger Vorgang bei einem Salzgehalt von 3,5 Prozent im Meer und zwischen 2 und 10 Prozent in Solequellen. An südlichen warmen Küsten sorgt die Sonne für die Verdunstung. In unseren Breiten muss die Sole erhitzt werden.

Unser Salz kommt heute in erster Linie aus dem Bergwerk: das unterirdische Steinsalz wird abgebaut. Die große Salzlagertstätte im „Ländle“ erstreckt sich von Bad Friedrichshall über Heilbronn, den östlichen Schwarzwald bis in die Nordschweiz. Dank dieses Salzlagers gab es schon früher Solequellen unter anderem in Bad Wimpfen, Sulz am Neckar, Rottweil und Bad Dürkheim.

Am Rande des Salzlagers, in Schwäbisch Hall, hatte man schon in vorchristlicher Zeit Solequellen. Dort war von 1824 bis 1900 das erste Steinsalzbergwerk Mitteleuropas.

Gestern und heute wird Salz im Raum Heilbronn abgebaut. Von 1859 bis 1895 gab es das Bergwerk in Jagstfeld. Seit 1885, beziehungsweise 1899, sind die Bergwerke in Heilbronn und Bad Friedrichshall-Kochendorf in Betrieb. Einige Millionen Tonnen werden dort jährlich gefördert. Das meiste wird in großen Anlagen weiterverarbeitet: das Steinsalz wird aufgelöst, die Sole gereinigt und wieder eingedampft. Ein geringer Teil des gewonnenen kristallinen Salzes kommt in kleine Päckchen und, nun sehr preiswert, in unsere Küchen.

Mensch und Tier verbrauchen nur etwa 10% der gesamten Salzproduktion. Etwa gleich viel ist für den Streudienst im Winter nötig. Abnehmer des verbleibenden Großteils ist die chemische Industrie. Dort wird das Salz durch Elektrolyse in seine Bestandteile Natrium und Chlor „zerlegt“, die dann zu Bausteinen vielfältiger Produkte werden. Einige Beispiele: Natrium ist in Seifen und Waschmitteln, wird benötigt in der Glas-, Textil- und Farbstoffindustrie.



Salzabbau im Untertagebergwerk

Chlor ist in Salzsäure, in Bleichmitteln, vielen Kunststoffen (wie PVC) und sogar in Feuerwerkskörpern.

„Brot und Salz, Gott erhalt's!“

Für unsere Vorfahren war Salz wertvoll und teuer, Städte gewannen ihren Reichtum durch den Handel. Heute ist Salz ein unauffälliger Begleiter in unserem Alltag.

-Hannelore Däschler-

Eis oder heiß

Unsere Freiluftveranstaltungen gehen dem Ende zu und just scheint es, als ob der ins Wasser gefallene oder zu heiße Sommer, uns doch noch mit angenehmen Tagen erfreuen will.

Die Spaziergänge in den Stadtpark, mit Enten und Schwänen anschauen, mussten hin und wieder zu einem Bummel durch das trockene und andererseits temperierte LEO-Center umfunktioniert werden.

Das begrünte Dach der Terrasse des Stadthallenrestaurants, hat uns hin und wieder geschützt, wenn die Spaziergänge bei angenehmer Temperatur doch stattgefunden haben. Das war dann sehr nett und es wurde zu den Tischen rübergespickelt, was der Nachbar bestellt hatte. Eis, Kaffee, Kuchen oder ein kühles Bier.

Bei den Grillabenden wussten wir, was es geben würde: Rote, Schweinehals, Kartoffel-Gurken-Tomatensalat. Und Flüssiges in Form von Säften, Sprudel und Bier.

Der „Grillmeister oder die –meisterin“ konnte auf der Terrasse unter Dach arbeiten, aber gegessen und gefeiert, erzählt, gesungen und musiziert wurde doch oft in den Räumen, was die Stimmung nicht schmälerte.

Auch wenn das Umfeld bei uns durch die Bauarbeiten gerade nicht sehr einladend ist, hätten wir trotzdem ein grünes Fleckchen gefunden, aber Petrus wollte es anders.
-Heidi Schütz.-



-Irmgard Schaaf -

Fließendes

Es werden Namen von Flüssen in Deutschland gesucht, die in ihrer Länge sehr verschieden sind. Jeweils zwei Anhaltspunkte dazu gibt es: das Bundesland oder die Landschaft, wo der Fluss anzutreffen ist und eine Stadt, die sich an seinem Ufer angesiedelt hat.

Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben einen Begriff für etwas, das in der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober nachts um 2 Uhr schlagartig eintrifft.

Viel Spaß beim Raten!

- | | | | |
|----|-----------------------------|----------------------|-------|
| 1 | Niedersachsen / Bremen | <input type="text"/> | ----- |
| 2 | Bayern / Rosenheim | <input type="text"/> | ----- |
| 3 | Schwabenländle / Esslingen | <input type="text"/> | ----- |
| 4 | Franken / Rothenburg | <input type="text"/> | ----- |
| 5 | Sachsen / Meißen | <input type="text"/> | ----- |
| 6 | Oberschwaben / Biberach | <input type="text"/> | ----- |
| 7 | Württemberg / Brackenheim | <input type="text"/> | ----- |
| 8 | Niedersachsen / Leer | <input type="text"/> | ----- |
| 9 | Allgäu / Immenstadt | <input type="text"/> | ----- |
| 10 | Schleswig-Holstein / Lübeck | <input type="text"/> | ----- |

Die rätselhaften Gedanken machte sich wieder

Gudrun Karle

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------



Die richtige Lösung finden Sie auf Seite 33

Chefwitz

"Chef, darf ich heute zwei Stunden früher Schluss machen? Meine Frau will mit mir einkaufen gehen."

"Kommt ja überhaupt nicht in Frage, Schulze!"

"Vielen Dank Chef, ich wusste, Sie würden mich nicht im Stich lassen."

Glück kommt denen zu, die lachen.
Japanisches Sprichwort



MINA & Freunde



DER FÖHN IST KAPUTT!

UND?



DRAUSSEN IST STARKER OSTWIND!



Amen www.WAGHUBINGER.de





Seit 5 Jahren wohnen bei uns:

Seit 10 Jahren wohnen bei uns:

Seit 20 Jahren wohnt bei uns:

.....

Seit 5 Jahren arbeitet bei uns:

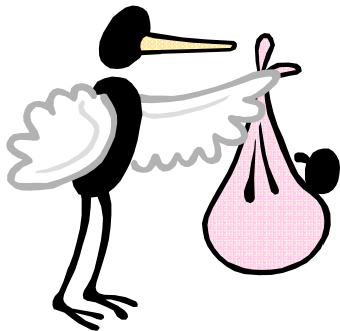


Unsere neuen BewohnerInnen und Gäste

begrüßen wir ganz herzlich und hoffen, dass sie sich schnell bei uns wohlfühlen.

Unsere neuen MitarbeiterInnen

begrüßen wir ganz herzlich,
wünschen ihnen Freude bei ihrem Tun und hoffen,
dass sie sich schnell bei uns wohlfühlen.



**Wir freuen uns über die
neue Erdenbürgerin**

**Herzliche Glückwünsche
und alles Gute!**

Unsere Verstorbenen

Wir gedenken ihrer mit folgendem Vers:

*Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?*

Psalm 27,1





Geburtstage im Oktober

Geburtstage HeimbewohnerInnen und Gäste

Geburtstage MitarbeiterInnen

Glückwunsch



Geburtstage im November

Geburtstage HeimbewohnerInnen und Gäste

Geburtstage MitarbeiterInnen



Klassisches Konzert

mit Birgit Beißwenger, Violine, und Ursula Kuhn, Klavier

Am Mittwoch 5. Oktober
um 15 Uhr
im Berthold-Graf-Saal



„Herbstfest“

auf den Pflegebereichen
und für das Betreute Wohnen
in der Cafeteria



mit **Götz Zernikow** und **Roland Kusterer**

am 19. Oktober
um 15 Uhr

Dia-Vortrag über

„Berlin“

mit **Bernd Mantwill**

Am Mittwoch 26. Oktober
um 15 Uhr
im Berthold-Graf-Saal

DEIN THEATER Stuttgart mit ihrem Kulturprogramm im Herbst

Herbstgeschick

Am 2. November 2011
um 14.30 Uhr im Treppenhaus Haus 74
um 15.15 Uhr im Pflegebereich Solitude
um 14.30 Uhr im Pflegebereich Staufen
um 15.15 Uhr im Pflegebereich Zollern

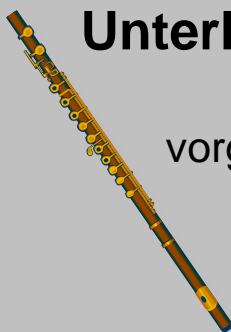
mit **Gudrun Remane, Anja Menschke und Ellen Schubert**

Unterhaltsame Stunde mit Flöten, Vorlesen und gemeinsamem Singen

vorgetragen von Gudrun Karle und Flötengruppe

Am Mittwoch, 16. November
um 15 Uhr

in der Betreuungsgruppe / Cafeteria

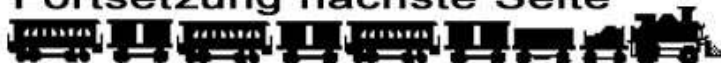




Termine im Oktober

- Sonntag 02.10. Erntedankfest
Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrerin Claudia Krüger
09.45 Uhr im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich
Weibertreu, Haus 80, 1. OG
10.45 Uhr im Berthold-Graf-Saal Haus 74
- 03.10.10. Woche des Ehrenamts
- Dienstag 04.10. 10.00 Uhr Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Damian Bednarek
Burg Weibertreu
10.00 Uhr „Heiteres Gedächtnistraining“ mit Zita Grimm
im Clubraum Haus 29
- Mittwoch 05.10. 13.30 Uhr Rosenkranzgebet mit Zeljko Perić
im Berthold-Graf-Saal Haus 74
15.00 Uhr Klassisches Konzert im Berthold-Graf-Saal
mit Birgit Beißwenger und Ursula Kuhn
- Donnerstag 06.10. 15.00 Uhr Radio Seestraße in der Cafeteria
- Freitag 07.10. 9.30-12 Uhr 2. Leonberger Seniorentag im Gemeindehaus Eltingen,
Kirchbachstraße 23
14.30 Uhr Internet-Café mit Reinhold Göggerle, Haus 80 Atrium
- Dienstag 11.10. 10.00 Uhr Besichtigung der Produktion von BOSCH Feuerbach
Es sind alle Bewohnerinnen und Bewohner,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen.
18.30 Uhr „Der Clown kommt“ auf den Pflegebereich Solitude mit
Georg Holfelder
- Mittwoch 12.10. 15.30 Uhr Andacht auf den Pflegebereichen
- Donnerstag 13.10. 14.30 Uhr Altentreff der Blosenbergkirche im Blumhardt-Saal
- Freitag 14.10. 14.30 Uhr Internet-Café mit Klaus Bohl, Haus 80 Atrium
- Sonntag 16.10. Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrerin Claudia Krüger
09.45 Uhr im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich
Weibertreu, Haus 80, 1. OG
10.45 Uhr im Berthold-Graf-Saal Haus 74
- Montag 17.10. 15.00 Uhr Bewohnerversammlung mit Vorstellung der Kandidaten
der Heimbeiratswahl im Nov. 2011 im Berthold-Graf-Saal
- Dienstag 18.10. 10.00 Uhr Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Damian Bednarek
Burg Weibertreu Haus 80
10.00 Uhr „Heiteres Gedächtnistraining“ mit Zita Grimm
im Clubraum Haus 29
15.00 Uhr Bibelnachmittag „Frauen in der Bibel, Rut und Noomi“
im Clubraum Haus 29 mit Pfarrerin Claudia Krüger
- Mittwoch 19.10. 15.00 Uhr Herbstfest auf den Pflegebereichen
für die BewohnerInnen des Betreuten Wohnens
in der Cafeteria mit Götz Zernikow und Freunden
- Donnerstag 20.10. 15.00 Uhr Radio Seestraße in der Cafeteria

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung Termine im Oktober

Freitag	21.10.	14.30 Uhr	Internet-Café mit Reinhold Göggerle, Haus 80 Atrium
Montag	24.10.	15.00 Uhr	„Offenes Singen“ auf dem Pflegebereich Staufen mit Gudrun Karle
Dienstag	25.10.	14.30 Uhr	Geburtstagskaffee im Betreuten Wohnen im Clubraum Haus 29
		18.30 Uhr	„Der Clown kommt“ auf den Pflegebereich Solitude mit Georg Holfelder
Mittwoch	26.10.	15.00 Uhr	„Berlin“ Diavortrag mit Bernd Mantwill im Berthold-Graf-Saal
Donnerstag	27.10.	14.30 Uhr	Altentreff der Blosenbergkirche im Blumhardt-Saal
Freitag	28.10.	14.30 Uhr	Internet-Café mit Christina Ebert, Haus 80 Atrium
Samstag	29.10.	14.00 Uhr	Ausflug mit dem Lions-Club für die BewohnerInnen des Pflegeheims, vor Haus 80 Interessentinnen melden sich bitte bis 26.10. bei der Information an (Tel.: 607-0)
Sonntag	30.10.		Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrerin Claudia Krüger im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich Weibertreu, Haus 80, 1. OG
		09.45 Uhr	
		10.45 Uhr	im Berthold-Graf-Saal Haus 74



**Einladung an
alle Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims,
des Betreuten Wohnens sowie an
alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**Besichtigung der Produktion bei Bosch
am 11. Oktober im Werk Feuerbach**

Wir fahren um 10 Uhr vom Samariterstift (am Haus 80) los
und kommen gegen 14:30 Uhr wieder zurück.

Bitte melden Sie sich bis spätestens 4. Oktober in der Information an.
Tel.: 697-0



Des Rätsels Lösung

Auflösung des Rätsels auf Seite 24

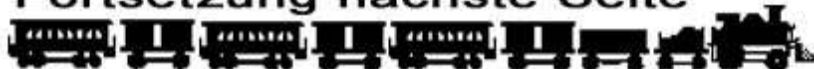
- Lösungen:
- | | |
|-----------|-----------|
| 1 Weser; | 2 Inn; |
| 3 Neckar; | 4 Tauber; |
| 5 Elbe; | 6 Riss; |
| 7 Zaber; | 8 Ems; |
| 9 Iller; | 10 Trave; |

Lösungswort: **Winterzeit**

Termine im November

Dienstag	01.11.		Allerheiligen
		10.00 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Damian Bednarek im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich Weibertreu, Haus 80, 1.OG
Mittwoch	02.11.	13.30 Uhr	Allerseelen Rosenkranzgebet mit Zeljko Perić im Berthold-Graf-Saal Haus 74
		14.30 Uhr	DEIN THEATER, Stuttgart, mit ihrem Kulturprogramm „Herbstgeschick“ auf den Pflegebereichen, Zeiten siehe Veranstaltungsvorschau Seite 31
Donnerstag	03.11.	15.00 Uhr	„Radio Seestraße“ in der Cafeteria Haus 80
Freitag	04.11.	14.30 Uhr	Internet-Café mit Reinhold Göggerle, Haus 80 Atrium
Dienstag	08.11.	10.00 Uhr	„Heiteres Gedächtnistraining“ mit Zita Grimm im Clubraum Haus 29
		18.30 Uhr	„Der Clown kommt“ auf den Pflegebereich Solitude mit Georg Holfelder
		18.00 Uhr	Sitzwachengruppe im Clubraum Haus 29 mit Yasmin Brost und Claudia Krüger
Mittwoch	09.11.	15.30 Uhr	Andacht auf den Pflegebereichen
Donnerstag	10.11.	14.30 Uhr	Altentreff der Blosenbergkirche im Blumhardt-Saal
Freitag	11.11.		Martinstag
		14.30 Uhr	Internet-Café mit Klaus Bohl im Atrium Haus 80
Sonntag	13.11.		Volkstrauertag Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrerin Claudia Krüger Burg Weibertreu im Berthold-Graf-Saal Haus 74
		09.45 Uhr	
		10.45 Uhr	
Dienstag	15.11.	10.00 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Damian Bednarek im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich Weibertreu, Haus 80, 1.OG
Mittwoch	16.11.		Buß- und Bettag
		15.00 Uhr	Unterhaltsame Stunde mit Flöte, Vorlesen und Singen mit Gudrun Karle und ihrer Flötengruppe im Berthold-Graf-Saal
Donnerstag	17.11.	15.00 Uhr	„Radio Seestraße“ in der Cafeteria Haus 80
Freitag	18.11.	14.30 Uhr	Internet-Café mit Reinhold Göggerle, Haus 80 Atrium
		17.30 Uhr	Gedenk-Gottesdienst für die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner 2011 in der Cafeteria mit Pfarrerin Claudia Krüger

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung Termine im November

- Dienstag 22.11. 10.00 Uhr „Heiteres Gedächtnistraining“ mit Zita Grimm im Clubraum Haus 29
- 15.00 Uhr Bibelnachmittag „Frauen in der Bibel, Maria“ im Clubraum Haus 29 mit Pfarrerin Claudia Krüger
- 18.30 Uhr „Der Clown kommt“ auf den Pflegebereich Solitude mit Georg Holfelder
- Donnerstag 24.11. 14.30 Uhr Altentreff der Blosenbergkirche im Blumhardt-Saal
- Freitag 25.11. 14.30 Uhr Internet-Café mit Christina Ebert, Haus 80 Atrium
- Samstag/Sonntag 26./27.12. Leonberger Weihnachtsmarkt
- Sonntag 27.11. 1. Advent
- 09:45 Uhr Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrerin Claudia Krüger im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich Weibertreu, Haus 80, 1.OG
- 10:45 Uhr im Berthold-Graf-Saal, Haus 74
- Montag 28.11. 15.00 Uhr „Adventliches Singen“ auf den Pflegebereichen von Haus 80 mit Gudrun Karle
- Dienstag 29.11. 10.00 Uhr Katholischer Gottesdienst mit Pfarrer Damian Bednarek im Eingangsbereich vom ehemaligen Pflegebereich Weibertreu, Haus 80, 1.OG



Bitte vormerken!

Sitzungstermine der MAV

04. Oktober
17. Oktober
31. Oktober
14. November
28. November

Die Mitarbeitervertretung

Standardtermine

Teamgespräche:

jeden geraden Dienstag um 13.30 Uhr
im Berthold-Graf-Saal

Arbeitskreis Qualität:

jeden ungeraden Donnerstag um 13.30 Uhr
im Konferenzraum

Pflegebereichsleiter-Konferenz:

jeden ungeraden Dienstag um 13.30 Uhr
im Konferenzraum

Kulturtag:

jeden Mittwoch

Unsere Fische sind verwaist

Wer hat Lust, unsere Fische zu
versorgen und das Aquarium zu pflegen?

Bitte meldet Euch bei Frau Eberhardt.
Tel: 607-301

Angebote im Herbst

„Ich tu mir gut“
vom 9. bis 11. November
im Kloster Schöntal

„Stress positiv
bewältigen“
vom 3. bis 6. November
Kloster Kirchberg

Siehe auch
Gesundheitsprogramm

*Verschiebe nicht auf morgen,
was genauso gut auf übermorgen
verschoben werden kann.*

Mark Twain (1835-1910)

**Zertifizierung durch IQD
am 15.11.2011
von 8 bis 17 Uhr**



Regelmäßige Angebote

Offener Mittagstisch für Senioren

Täglich von 12.00 bis 13.00 Uhr, in der Cafeteria
Nähere Informationen erhalten Sie von der Hauswirtschaftlichen Betriebsleitung
Tel: 07152 / 607-301

Cafeteria geöffnet / Kioskverkauf

Samstag, Sonntag, Feiertag 14.30 bis 16.30 Uhr, in Haus 80

„Fit bis ins hohe Alter“ für das Betreute Wohnen

Montag und Donnerstag jeweils 9.00 - 10.00 Uhr und 10.15 - 11.15 Uhr
im Clubraum Haus 29 mit Monika Nitsche

Chinesische Gesundheitsübungen Tai Chi

Mittwoch 9.00 Uhr im Clubraum Haus 29 mit Carla Steenberg

Gottesdienst in der Blosenbergskirche

Sonntag, 10.00 Uhr jeden dritten Sonntag im Monat 11.00 Uhr



"Frisierstube"

Dienstag, 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet in Haus 80, 3. Stock, Zimmer 301
Brigitte Hilberer telefonisch erreichbar unter: intern 410 von außen 607-410

Physiotherapie und Massage

Montag – Donnerstag, 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00– 19.00 Uhr, Freitag: 8.00 -12.00 Uhr
Haus 80, Xenia Brkic-Hillen telefonisch erreichbar unter: 07152 / 2 24 61

Arztpraxis

Montag und Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr ohne Anmeldung und
nach Vereinbarung unter 07152 / 906 707 3
Frau Dr. Günther Schleiermacherstraße 25



Die Heimzeitung im Internet unter

<http://www.samariterstiftung.de>

Leonberg / PDF-Downloads

Viele Spaß beim Ansehen und Lesen

Impressum:

"Unser Samariterstift" ist eine Zeitung für die BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Freunde des Samariterstifts Leonberg.

Fotos: Mitarbeiter Samariterstift Leonberg

Von allen abgebildeten Grafiken und Bildern sind der Redaktion die Quellen bekannt.

Veröffentlichungen sind nur nach Rücksprache gestattet.

V.i.S.d.P.: Walter Knapp

Redaktionskreis: Hans-Jürgen Bauer, Sandra Connelly, Doris Horn, Gudrun Karle, Irmgard Schaaf, Heidi Schütz, Hermann Strotmann

Redaktion: Doris Horn

Layout: Hermann Strotmann, Doris Horn

Druck: Allianz Lebensversicherung-AG, Reinsburgstraße 19, 70178 Stuttgart.

Auflage: 600 Stück, Erscheinungsweise: 2-monatlich

Unsere Fische sind verwaist.

**Wer hat Lust und Interesse, unsere Fische zu versorgen
und das Aquarium zu pflegen?
Sie werden von unseren Mitarbeitern unterstützt und eingewiesen.**

Bitte melden Sie sich bei Anika Eberhardt (Hauswirtschaft)

Tel: 607-301

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



**29. OKTOBER 2011
ENDE DER SOMMERZEIT
UHREN UM 1 STUNDE
ZURÜCKSTELLEN**